

„Gemeinsam die besten Lösungen erreichen“

Dr. Jürgen Welsch und Dr. Romana Krapf über die Arbeit der Vertreterversammlung

Die Vertreterversammlung (VV) der KZVB hat in ihrer konstituierenden Sitzung am 10. Dezember 2022 nicht nur einen neuen Vorstand gewählt (siehe Seite 11). Auch in der Führung der VV gab es eine personelle Änderung. VV-Vorsitzender bleibt Dr. Jürgen Welsch. Unterstützt wird er in den kommenden sechs Jahren von der neuen stellvertretenden VV-Vorsitzenden Dr. Romana Krapf. Wir sprachen mit den beiden über die Aufgaben des „Parlaments der Vertragszahnärzte“.

BZB: Die Zahl der Delegierten in der VV der KZVB hat sich von 27 auf 45 erhöht. Wie wirkt sich das auf die Diskussionskultur aus?

Welsch: Ich habe mich persönlich aktiv für die entsprechende Satzungsänderung eingesetzt. Die KZVB hat über 10 000 Mitglieder. Wenn mehr Kollegen mitentscheiden, ist das aus meiner Sicht positiv für die Akzeptanz der Selbstverwaltung. Hinzu kommt, dass der Berufsstand in den vergangenen Jahren heterogener geworden ist. Wir haben mehr Kolleginnen und mehr Angestellte. Das muss sich auch in der VV widerspiegeln. Natürlich dürfen die Diskussionen auch nicht aus dem Ruder laufen. Die Delegierten üben ihr Amt ehrenamtlich neben der Tätigkeit in der Praxis aus. Ihre Zeit ist also begrenzt. Ich bin aber zuversichtlich, dass wir die richtige Balance zwischen Debattieren und Entscheiden finden werden.

BZB: Frau Dr. Krapf, Sie sind die erste Zahnärztin an der Spitze der Vertreterversammlung. Warum hat das so lange gedauert?

Krapf: Die Gründe für die standespolitische Zurückhaltung der Zahnärztinnen sind vielfältig. Die meisten Kolleginnen wollen Familie und Beruf miteinander vereinbaren. Da bleibt wenig Zeit, sich noch ehrenamtlich zu engagieren. Ich stelle aber fest, dass hier langsam ein Bewusstseinswandel einsetzt. Immer mehr Zahnärztinnen stellen fest, dass ihr beruflicher Erfolg maßgeblich von politischen und

standespolitischen Entscheidungen abhängt. Besonders deutlich wird das ja gerade durch die Wiedereinführung der Budgetierung. Es freut mich sehr, dass sich der Frauenanteil in der neuen, größeren VV deutlich erhöht hat. Mit Dr. Marion Teichmann ist erstmals auch eine Frau Mitglied im hauptamtlichen Vorstand der KZVB. Ich hoffe, dass viele Kolleginnen unserem Beispiel folgen und Verantwortung in der Selbstverwaltung übernehmen.

BZB: Sie haben die Wiedereinführung der Budgetierung angesprochen. Wie wird die KZVB darauf reagieren?

Welsch: Wir haben unsere Empörung gegenüber diesem leistungsfeindlichen und planwirtschaftlichen Steuerungsinstrument klar zum Ausdruck gebracht. Von den 15 000 offenen Briefen an Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach stammte rund ein Drittel aus Bayern. Dennoch hat die Ampelkoalition das entsprechende Gesetz verabschiedet. Vorstand und Vertreterversammlung werden nun gemeinsam entscheiden, wie die KZVB darauf reagiert. Als Zahnarzt halte ich mich aber auch an den Grundsatz „Keine Therapie ohne Diagnose“. Wir müssen abwarten, wie sich die Fallzahlen und das Abrechnungsvolumen in 2023 entwickeln. Der aktuelle HVM sieht vor, dass die Praxen vor Quartalsbeginn über sich abzeichnende Budgetüberschreitungen informiert werden. Das ist eine deutliche Verbesserung gegenüber der Zeit,

als der Vorstand kurzfristig „Puffertage“ mit erheblichen Punktwertkürzungen festsetzen konnte. Ob es dennoch Änderungen am HVM braucht, werden wir in der VV diskutieren, sobald uns erste Abrechnungszahlen vorliegen. Mir ist es wichtig, dass wir gemeinsam die besten Lösungen für die bayerischen Vertragszahnärzte erreichen – auch in schwierigen Zeiten!

BZB: Vielen Dank für das Gespräch!

Die Fragen stellte Leo Hofmeier.



Dr. Romana Krapf und Dr. Jürgen Welsch sind als Vorsitzende der Vertreterversammlung die ranghöchsten Ehrenamtsträger in der KZVB.